



Einverständniserklärung Radioiodtherapie bei bösartigen Schilddrüsenenerkrankungen

Kopie
erhalten

Patient: _____

geb. _____

Adresse: _____

Durch die operative Entfernung von Schilddrüsen- und Tumorgewebe wurde bei Ihnen Schilddrüsenkrebs festgestellt. Diese Krebsart lässt sich in der Regel gut behandeln. Abhängig von der Art und Schwere der Erkrankung ist es meist notwendig, verschiedene Behandlungsverfahren zu kombinieren:

- eine Radioiodtherapie (Kapsel mit Iod-131), zu der wir Ihnen raten,
- selten eine Strahlentherapie von außen
- und immer die lebenslange Einnahme von Schilddrüsenhormon-Tabletten in einer speziell angepassten Dosierung (hormonabhängiger Schilddrüsentumor).

Über die Vor- und Nachteile der verschiedenen Behandlungsmöglichkeiten mit deren unterschiedlichen Belastungen, Risiken und Erfolgchancen haben wir Sie im Aufklärungsgespräch informiert. Geplant ist bei Ihnen:

- Radioiodtherapie zur Elimination von postoperativ verbliebenem Schilddrüsengewebe
- Radioiodtherapie von Metastasen
- Radioioddiagnostik mit einer niedrigen, diagnostischen Iod-131 Aktivität
- Radioioddiagnostik mit einer therapeutischen Iod-131 Aktivität

Diese Behandlung mit Radioiod (Iod-131) ist mit einer Strahlenexposition verbunden.

Ich bin darüber unterrichtet worden, dass ich während des stationären Aufenthaltes die Station nicht verlassen darf. Die Entlassung aus der stationären Behandlung wird durch Gesetze geregelt. Die Dauer des stationären Aufenthaltes bei der Behandlung bösartiger Schilddrüsenenerkrankungen liegt üblicherweise zwischen drei und fünf Tagen.

Für Patientinnen im gebärfähigen Alter gilt: Eine Behandlung mit radioaktiven Stoffen darf während einer Schwangerschaft nicht durchgeführt werden. Eine Schwangerschaft muss nach Radioiodtherapie für 12 Monate, nach einer Radioioddiagnostik für 4 Monate vermieden werden. Bei männlichen Patienten gilt: Für etwa 4 Monate sollte eine Zeugung vermieden werden.

Bei mir besteht keine Schwangerschaft.

Meine letzte Periode war am: _____

Bei der Radioiodtherapie einer bösartigen Schilddrüsenenerkrankung kann es zu einem Druckgefühl, gelegentlich auch Schmerzen im Bereich des Halses kommen, was sich aber üblicherweise mit lokaler Kühlung und / oder durch Medikamente gut behandeln lässt. Selten tritt eine Magenunverträglichkeit mit Übelkeit auf. Bitte sagen Sie uns rechtzeitig Bescheid, um einem Erbrechen der Radioiodkapsel zuvorzukommen.



**Einverständniserklärung Radioiodtherapie
bei bösartigen Schilddrüsenerkrankungen**

Zur Therapie bösartiger Schilddrüsentumore sind höhere Therapieaktivitäten als bei gutartigen Schilddrüsenerkrankungen erforderlich. Als mögliche Nebenwirkungen sind Funktionsstörungen der Speicheldrüsen und der Tränendrüsen anzusprechen. Mögliche Auswirkungen sind eine Mundtrockenheit, Geschmacksstörungen und eine erhöhte Anfälligkeit für Karies. Deshalb empfehlen wir eine professionelle Zahnpflege. Des Weiteren wurden gelegentlich ein trockenes Auge und selten ein Tränenröfeln durch Verengung des Tränenkanals beschrieben. Auch können vorübergehende, im Falle hoher Gesamtaktivitäten für Iod-131 aber auch dauerhafte Fertilitätsstörungen (Unfruchtbarkeit) auftreten, vor allem beim Mann. Auf die Möglichkeit der Kryokonservierung (Kälteaufbewahrung) von Sperma wird hingewiesen. Bei sehr hohen Therapieaktivitäten kann ein erhöhtes Risiko für Leukämie (Blutkrebs) und andere Zweitkarzinome bestehen und es kann sich eine Schädigung des blutbildenden Knochenmarkes entwickeln.

Bei einer Schilddrüsenunterfunktion ist das Reaktionsvermögen oft verlangsamt, so dass das Führen eines Kraftfahrzeugs bzw. das Arbeiten mit gefährvollen Maschinen vorübergehend unterbleiben muss.

Zum medikamentösen Ausgleich der Schilddrüsenunterfunktion sind nach einer Radioiodtherapie Kontrolluntersuchungen erforderlich, anfangs häufiger, später seltener.

Das genaue Nachsorgeschema wird mit Ihnen besprochen werden. Die Erfolgskontrolle der Radioiodtherapie erfolgt in der Regel nach 6 bis 8 Monaten anhand einer Iod-131 Ganzkörper-Szintigraphie unter rekombinantem humanem TSH (rhTSH, Thyrogen®) oder nach Schilddrüsenhormon-Entzug. Die zur Diagnostik eingesetzte Menge an Radioiod liegt in der Regel niedrig, bei auffälligen Vorbefunden werden im Einzelfall Iod-131 Aktivitäten wie bei einer Radioiodtherapie eingesetzt. Hierüber werden Sie vorab ausführlich unterrichtet.

Ich hatte Gelegenheit, noch offene Fragen mit dem zuständigen Stationsarzt zu besprechen.

Hiermit erkläre ich mich damit einverstanden, dass bei mir eine Behandlung mit dem radioaktiven Medikament Iod-131 durchgeführt wird.

Köln, den _____

(Arzt)

Unterschrift
Patientenname in Druckschrift

(Patient)